

SDI im Abwind

Mit „Schock“ und „Entsetzen“ reagierten Amerikas SDI-Befürworter auf eine „politische Sternstunde“, in der Senator Sam Nunn aus Georgia die Manipulationstechniken der Regierung Reagan enthüllt hatte. In drei flammenden Reden an drei aufeinanderfolgenden Tagen war es dem bei Rüstungsfalken wie -tauben gleichermaßen angesehenen Verteidigungsexperten der Demokraten gelungen, die Pläne des US-Präsidenten für eine „Strategische Verteidigungsinitiative“ im Weltraum an der Basis zu treffen. Um SDI auf Vollfahrt zu bringen, hatte sich der Chefjurist des US-Außenministeriums, Abraham Sofaer, eine neue Interpretation des Raketenabwehr-Vertrags (ABM) einfallen lassen. Nach dieser „weiten“ Auslegung, für die Sofaer auf angeblich geheime Vertragszusätze zurückgriff, hätte der ABM-Vertrag – das einzige noch funktionierende Rüstungs-



SDI-Kritiker Nunn

kontrollabkommen zwischen Washington und Moskau – Entwicklung, Erprobung und Stationierung von SDI-Komponenten nicht länger im Weg gestanden. Senator Nunn unterzog diese Klauseln einer eingehenden Analyse. Dann erklärte der Verteidigungsexperte, das „ideologisch beseelte“ Unternehmen der Regierung Reagan sei „unlogisch“, „absurd“ sowie gespickt mit „schwerwiegenden Fehlern“. Diese „bisher eingehendste Studie“ über das Abkommen habe die Stellung der SDI-Gegner im amerikanischen Kongreß nicht nur „nachhaltig gestärkt“, so der SDI-Befürworter Jack Kemp, sondern auch die endgültige SDI-Entscheidung weit in die Nach-

Reagan-Ära hinausgeschoben. Chefjurist Sofaer machte für das von ihm abgezeichnete Gutachten „junge Anwälte“ im Außenamt verantwortlich. Bis Ende April will Sofaer eine überarbeitete Bewertung des ABM-Vertrags vorlegen.

UdSSR heimkehren: Die Rückwanderer konnten in der neuen Heimat nicht Fuß fassen oder werden von Heimweh zurück in die So-



Jüdische Rückwanderer in Wien

wjet-Union getrieben. Die meisten der von Israel Enttäuschten leben schon seit Jahren in Wien, wo sie bei der Sowjet-Botschaft auch die Anträge auf ihre Remigration gestellt haben. Von rund 100 Gesuchen wurden jetzt 49 bewilligt, darunter der Antrag der Sowjet-Jüdin Leja Chaimowna Sehor, die seit 1973 bereits 14mal um Erlaubnis für die Rücksiedlung bat.

Argentiniens Militärs wehren sich

Gegen die Absicht von Präsident Raúl Alfonsín, die Abrechnung mit der Militär-Junta durch ein „Schlußpunkt-Gesetz“ abzuschließen, protestieren nicht nur die Parteien – Widerstand leistet auch das Militär: 200 pensionierte und noch aktive Offiziere, wegen Menschenrechtsverletzungen angeklagt, weigerten sich vorige Woche, vor Gericht zu erscheinen. Die Mitglieder des Obersten Militärgerichts drohen mit Rücktritt, und der bereits zu lebenslanger Haft verurteilte Ex-Diktator Rafael Videla macht mit Aufrufen aus der Zelle den alten Kameraden Mut: „Der Kampf gegen die Subversion war eine heroische Tat.“

Abriß des Atommeilers Zwentendorf

Das vor neun Jahren fertiggestellte, aber nach einem Volksentscheid nie in Betrieb genommene Kernkraftwerk Zwentendorf in Österreich soll endlich abgewrackt werden. Die amerikanische Ingenieurfirma Bechtel wird den Verkauf der noch brauchbaren Teile übernehmen. Die

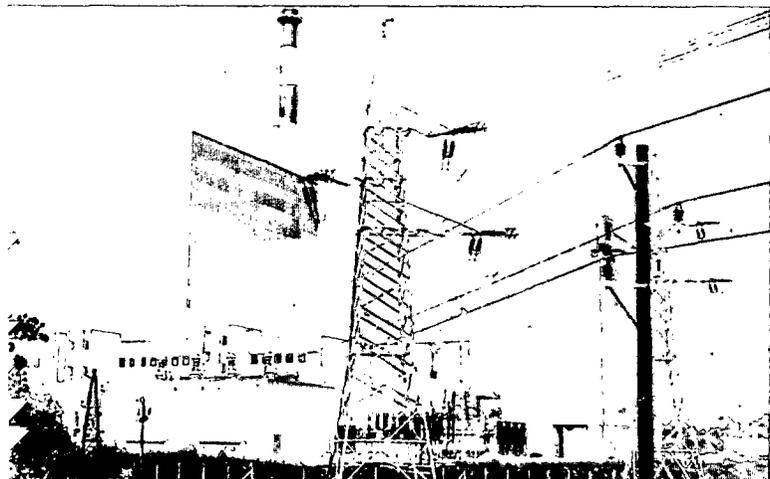
Demontage ist für den österreichischen Staat ein gewaltiges Verlustgeschäft: Der Ausverkauf werde laut Berechnungen der Firma Bechtel im günstigsten Fall 75 Millionen Mark einbringen, 90 Millionen Mark aber wird die Beseitigung der Ruine kosten. Die Bau- und Unterhaltungskosten des Atommeilers betragen rund zwei Milliarden Mark.

Finnische Liberale entscheiden

Nach den finnischen Parlamentswahlen kann der Dritte noch Erster werden: Außenminister Paavo Väyrynen, 40, Wortführer der liberalen Zentrumsparterie, verfügt zwar nur über 40 Sitze, kann bei der Unterstützung von drei Kleinst-Parteien aber mit insgesamt 67 Abgeordneten den größten Stimmblock im neuen Parlament hinter sich bringen. Dieses Gewicht will er in den Koalitionsverhandlungen sowohl mit den Sozialdemokraten (56 Abgeordnete) als auch den gestärkten Konservativen (53 Mandate) für den eigenen Aufstieg nutzen. Über das Amt des Ministerpräsidenten strebt Väyrynen im Jahr 1994 den Posten des finnischen Staatspräsidenten an.

Sowjet-Heimkehrer aus Israel

Erstmals darf eine Gruppe der nach Israel ausgewanderten Sowjet-Juden in die



Österreichisches Kernkraftwerk Zwentendorf